



Stadtbezirksbibliothek Berlin – Prenzlauer Berg

Geschichte – Erinnerung – Gedenken Die Stadtbezirksbibliothek „Heinrich-Böll“, Berlin, 2025

Die Hauptbibliothek Prenzlauer Berg, Greifswalder Str. 87 wurde im April 1981 inmitten des Neubaugebiets eröffnet. Der Einzug der Bibliothek hatte sich um einige Jahre verzögert, somit waren alle Wohnungen und die gesamte Infrastruktur des Wohngebietes, Kitas, Schulen, Gaststätten, Post, Jugendclub bereits bezogen und in Betrieb. Die Wohnungen der Plattenbausiedlung entsprachen dem in der ehemaligen DDR oft benutzten Wohnungstyp WBS 70. Auch der Bibliotheksbau galt als Bibliothekszweckbau und war mit ähnlicher Ausstattung mehrfach in Ost-Berlin vorhanden. Noch heute gibt es in Lichtenberg die Bodo-Uhse-Bibliothek und die Anton-Saefkow-Bibliothek.



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 2011

Seit der Eröffnung war die Bibliothek ein wichtiger Ort für den Informationsaustausch, insbesondere in einem politischen Klima, das von Zensur geprägt war. Die Bibliothek bot nicht nur den Zugang zu aktueller DDR-Literatur, sondern es gab auch Veranstaltungen, Lesungen und Diskussionen, die das kulturelle Leben im Wohngebiet bereicherten.

Ein Highlight in der ehemaligen Stadtbezirksbibliothek Prenzlauer Berg war die Phonotheek. Hier konnte man die aktuellen Musikschatplatten oder Musikkassetten, die gerade erschienen und im öffentlichen Handel der DDR meist vergriffen waren, ausleihen. Darunter natürlich auch die Lizenzplatten, die die DDR aus dem „westlichen Ausland“ erworben hatte. Sehr modern waren die Hörtsche in der Phonotheek.



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990

Man konnte sich dort hinsetzen, sich zwei Hörer an die Ohren halten, die ähnlich aussahen wie Telefonhörer mit Kabel und sich vor Ort die neuesten Platten anhören.

Sehr modern war damals auch das Ausleihverfahren. Die Ausleihe der Medien erfolgte durch fotografieren von Benutzerausweis und Medientitel und hieß Fotoverbuchung. Dafür gab es die entsprechende Aufnahmetechnik. Die schwarz-weiß-Filme für dieses Verfahren wurden in einem extra dafür eingerichteten Fotolabor in der Bibliothek durch unsere Fotolaborantin entwickelt.



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990



Foto: Susanne Kähler, 2013, CC-BY-4.0

Zum Medienbestand gehörten in der damaligen Hauptbibliothek von Prenzlauer Berg 110 000 Bestandseinheiten für Erwachsene und Kinder. Am 23.05.1996 erfolgte anlässlich der feierlichen Enthüllung der Porträtstehle vor der Eingangstür der Bibliothek die Namensgebung. Die in Bronze gegossene 1,94 m hohe Stehle vom Künstler Wieland Förster wurde in der Kunstgießerei Marc Krepp in Weissensee hergestellt. Wieland Förster hatte das Model bereits 1988 fertiggestellt. Nach eigener Aussage fühlte sich Förster dem Dichter Heinrich Böll aufgrund von dessen humanitärer Haltung besonders verbunden. Die Gesichtszüge Bölls sind „gekennzeichnet durch Hingabe, selbst auferlegte und durch gestandene Verantwortung.“ Fortan trägt die Bibliothek den Namen Heinrich-Böll-Bibliothek.



Die Heinrich-Böll-Bibliothek heute – mit Ihren Öffnungszeiten von Montag bis Sonntag – bietet Raum für Workshops, Lesungen und Diskussionsrunden, die Menschen aus unterschiedlichen sozialen Hintergründen zusammenbringen und den Austausch von Ideen und Erfahrungen fördern und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Insgesamt hat die Heinrich-Böll-Bibliothek ihre Rolle als öffentliche Bibliothek neu definiert. Sie versteht sich als „grüne Bibliothek“, die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben stellt. Die Besucher finden hier nicht nur einen umfangreichen Bestand an Büchern, Medien und Gegenständen aus der Bibliothek der Dinge zur Ausleihe. Mit mehreren Angeboten wird umweltbewusstes Handeln öffentlich gefördert. Informationsausstellungen verschiedener Vereine oder Organisationen zu Umweltthemen wie z. B. Wasserverbrauch, Bodennutzung u.a. informieren die Besucher vor Ort über die Problematik.

Im Foodsharing-Kühlschrank der Heinrich-Böll-Bibliothek werden regelmäßig übriggebliebene Mahlzeiten aus Foodji-Essensautomaten angeboten. Unter dem Motto „Spenden statt verschwenden“ steht der



Foto @VS, 2025



Foto @VS, 2025

Kühlschrank auch für alle anderen BesucherInnen offen, die überschüssiges gutes Essen bereitstellen möchten und damit die individuelle Lebensmittelverschwendung verringern. Ein „Highlight“ in unserer Kinderabteilung ist die Wurmbox. Sie demonstriert den BesucherInnen anschaulich, wie organische Abfälle in wertvollen Kompost umgewandelt werden können. Das fördert nicht nur das Bewusstsein für Abfallvermeidung, sondern inspiriert auch zu einem umweltfreundlichen Lebensstil.

Darüber hinaus definiert die Heinrich-Böll-Bibliothek ihre Rolle nicht nur als Wissensquelle, sondern möchte aktiv zur Schaffung einer nachhaltigen und solidarischen Gemeinschaft beitragen, als einem Ort, an dem Lernen, Umweltbewusstsein und soziale Interaktion Hand in Hand gehen.

Text: Angelika B.

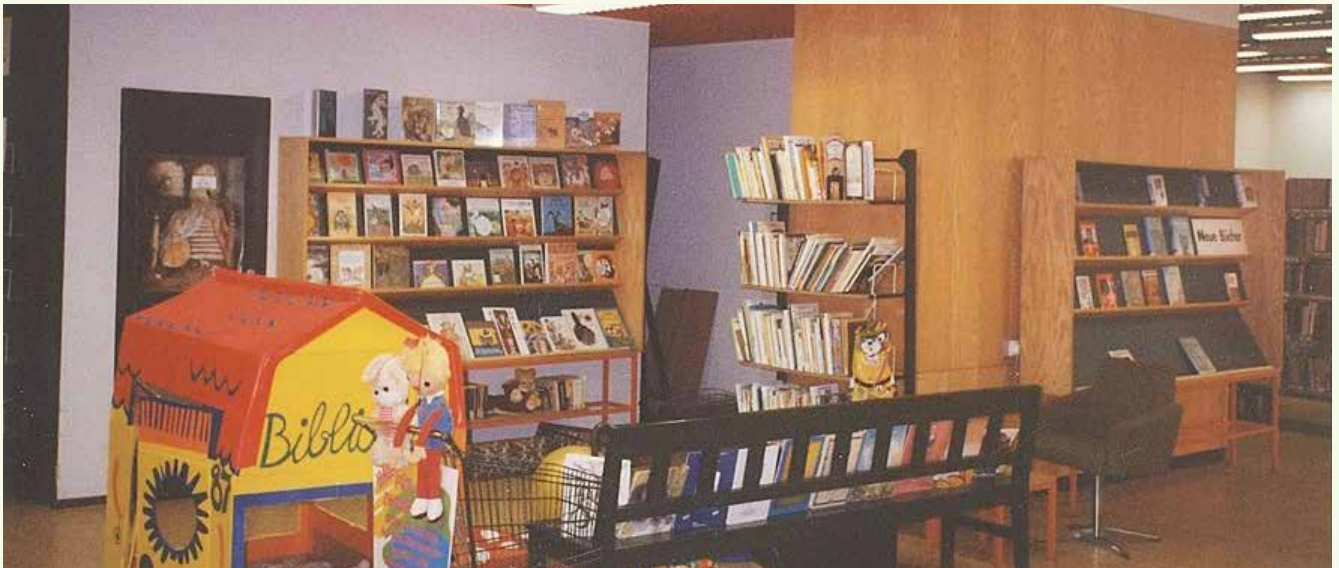


Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990



Foto: Susanne Kähler, 2013, CC-BY-4.0



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990



Foto: Archiv der Heinrich-Böll-Bibliothek, 1990



Foto @VS, 2025



Foto @VS, 2025



Foto @VS, 2025



Foto @VS, 2025



Foto @VS, 2025